Ein Aufruf aus der „Roten Fahne".

Schluß! Nachdruckverbot — Gestohlen!

Die Regierung will die Reichswehrsoldaten gegen den deutschfeindlichen Nachbar mobilisieren.

Die Regierung beschließt, daß die Reichswehrsoldaten die deutsche Nation, das deutsche Vaterland verteidigen müssen. Die Wahrheit ist nur, daß die Reichswehrsoldaten die Interessen der deutschfeudalen Großgrundbesitzer und „christlichen" Bankiers verteidigen sollen.

Die Reichswehrsoldaten sind Söhne deutscher Bauern, Landarbeiter und Arbeiter. Die Aufständischen in Oberschlesien sind deutsche und polnische Bauern, Arbeiter und Landarbeiter.

Wofür sollen die Söhne deutscher Bauern, Landarbeiter und Arbeiter die Industriegewaltigen, die deutschen und polnischen Bauern- und Arbeitermassen niederschlagen?

Reichswehrsoldaten! Wollt ihr für deutschfeudale Pleiten, für nicht ein Krieg der deutschen Nation, gegen nicht eure deutsche Vaterland. Es ist ein Krieg der Kapitalisten, Generäle und Junker.

Reichswehrsoldaten! Wollt ihr wirklich deutschfeudale Kapitalisten, „christliche" Junker und monarchistische Generäle schützen?

Der Aufruf wendet sich an die Reichswehrsoldaten als Söhne von Bauern, Landarbeitern und Arbeitern. Man wird alle angeschnauzter, als diesen von nationalistischen Schwätzern unbedeutenden Gegenstand der Grundzüge des Klassenkampfes klar zu machen. Die „Rote Fahne" hat den Gegenteil. Nachdem gegen den nationalistischen Wahn der Reichswehrsoldaten angekämpfen, hoffte sie diese Gebildeten der Konterrevolution in ihren Reihen. Denn wenn man es als Geschehnis begreifen, daß die Reichswehrsoldaten die deutsche Nation, das deutsche Vaterland verteidigen müssen, so sind das eben Dinge, die im Falle einer wirklichen Bedrohung auf gutem Recht verteidigt werden müssen. Da diese Mittel bei der mit reaktionärem Geist verfeuchten Reichswehr bisher hoffnungslos praktischen Experimente gelegen werden, ist bedauerlich. Da aber die „Rote Fahne" doch nicht in der Hauptsache von Arbeitern gelesen wird, sollte sich die Redaktion klarmachen, wer sie durch derartige geschmacklose Kunststücken an den übersten Nationalismus bei den Proletariern erreicht, die in der Entwicklung zum Kommunismus begriffen sind. Der Grundsatz, daß der Massenstreik der Hebel der Massenbewegung ist, der nun einmal der Grundsatz der K.P.D. und der III. Internationale ist, trägt selber die Tendenz der Massenverdummung in sich, was immer nur eine Massenbewegung im reaktionären Sinne zur Folge haben kann.

Buchbinder! Euer Verband ist in Gefahr!

Dieser gellende Hilferuf findet sich nicht etwa im „Vorwärts" oder in der famosen „Freiheit". Er ist die „Rote Fahne", die ein Lamento über die Gefahr erhebt, die angeblich den Buchbinder-Verband bedroht, weil der kommunistische Gewerkschaftsbonze Kaspar vom Hauptvorstand seines Postens enthoben wurde. Die „Rote Fahne" mag beruhigt sein: wegen dieses einen Kaspar wird der Buchbinder-Verband nicht in die Brüche gehen. Auch die Existenz der anderen Verbände ist geschert, wenn die KPD. weiter für die Erhaltung der Gewerkschaften eintritt. Wenn ihre „Zellen" auch fernerhin so gut arbeiten wie bisher, ist bei Gott nichts Schlimmes zu erwarten. Sollte wirklich wider Erwarten irgendwo mit Hilfe der Zellentaktik eine Spaltung sich vollziehen, so wird die „Rote Fahne" rechtzeitig dafür zu sorgen haben, daß der Riß sobald als möglich wieder verkleistert wird.

Auf dem römischen Kapitol schnatterten einstmals die Gänse, als der Republik ernstliche Gefahren drohten! Die Redaktionsgänse der „Roten Fahne" beginnen immer dann zu schnattern, wenn auf dem Kasperle-Theater der Gewerkschaften etwas kommunistischer Theaterdonner die Szene beherrscht. Das Schnattern der Gänse auf dem Kapitol hatte sozusagen historischen Sinn. Das hysterische Geschrei der „Roten Fahne" wirkt doppelt komisch in einer Situation, wo der deutschen Arbeiterklasse größere Gefahren drohen, als sie die Kaltstellung des braven Kaspar im Buchbinder-Verband bedeuten. Das Ruhrgebiet steht vor dem Einmarsch der Franzosen. Oberschlesien brennt an allen Ecken Ostdeutschlands. Der Imperialismus der Entente versucht in Gemeinschaft mit der deutschen Kapitalistenklasse, die proletarische Revolution in Deutschland abzuwürgen. Was liegt da näher, als der verzweifelte Hilfruf: „Buchbinder! Euer Verband ist in Gefahr!

Ausland.

Verschärfung der Streiklage.

London, 13. Mai.

Die Streiklage in England, die in den letzten Tagen durch die Ernährung sich verbessert hatte, ist plötzlich wieder verschärft worden, es wird mit dem Generalstreik gedroht. Der Streik dauert jetzt schon 40 Tage. Die Bergarbeiter und Eisenbahner weigern sich überall, ausländische Kohle zu verladen, da man potentielle Arbeiter zur Bewilligung der Einfuhr von Kohle angestellt hätte. In Glasgow wurde der Generalstreik bereits erklärt.

Das Kabinett hatte gestern abend eine Sitzung, in der beschlossen wurde, die Eisenbahngesellschaften aufzufordern, für Beförderung ausländischer Kohle Sorge zu tragen. Man erwartet Unruhen auf Grund dieser Aufforderung. Die Regierung hat große Mengen Kohle im Ausland gekauft, die für Verkehrszwecke benutzt werden soll.

Matrosenrevolten in England.

Die erste Revolte.

London, 6. Mai.

„Daily Herald" erfährt aus Portsmouth: Hier befindet sich eine große Zahl von Marinesoldaten in Haft, weil sie im Kriegshafen Portsmouth ihren Dienst verweigert haben. Es heißt, daß sie auch Unterstützung erhalten sollen.

1200 Marinesoldaten revoltieren.

London, 6. Mai.

Eine zuverlässige Quelle erfährt „Daily Herald" weitere Details über die Revolte der Marinesoldaten bei Montmouthshire. Die Revolte fand in Newport statt. Die Zahl der Beteiligten an der Dienstverweigerung beläuft sich 1200 Mann. Sie wurden in Motorbooten nach Portsmouth gebracht. Sie wurden durch herbeigeholte Truppen umzingelt und abgeführt, nachdem sie zur Abgabe der Waffen aufgefordert worden waren.

Die zwei Zahlen auf englischen Marinebarometer.

London, 6. Mai.

„Daily Herald" berichtet aus Portsmouth: Am letzten Freitag wurde hier von einem Trupp Marinesoldaten auf dem Barometer die zwei Zahlen gekehrt. Die Soldaten wurden verhaftet und eine provisorische Wache zum Flaggenschiff beordert.

Was sagt die Regierung?

London, 6. Mai.

Die ganze bürgerliche Presse schwelgt sich über das sensationelle Ereignis in Newport aus. Im Namen der Regierung wurde im Unterhause folgende Erklärung abgegeben:

„Die Gerüchte, wonach eine Truppe von Marinesoldaten in Haft in Portsmouth ist, sind unrichtig. Ein Bataillon der Marinereserve hat während des militärischen Dienstes in Newport einen gemeinsamen Protestschritt gemacht, nachdem unbegründete Nachrichten umgelaufen waren, wonach sie als Streikbrecher verwendet werden sollten. Das Bataillon wurde nach Portsmouth zurückgebracht, wo die Angelegenheit untersucht wird."

Gärung unter den Reservisten.

London, 6. Mai.

Der Reservisten, die die Regierung zur Dienstleistung herangezogen hat, bemächtigt sich allmählich eine Erregung, die ebenfalls eine Ursache der Nervosität ist, die sich in Regierungskreisen zeigt.

Wie „Daily Herald" [illegible] in Aldershot faszinierten Reservisten ihre sofortige Demobilisierung. Sie erklären, daß sie nicht mehr geneigt sind, als Feinde der Arbeiterklasse betrachtet zu werden.

In Aldershot ist die Erregung unter den Reservisten sehr stark. Sie lehnen es ab, sie Industriekonflikte verwendet zu werden.

Aus dem demokratischen Amerika.

Newyork, 30. April.

Die Blätter berichten: Große Sensation erweckt die Enthüllung, wonach im Jahre 1920 der Nachdruck der Unabhängigkeitserklärung Amerikas (das Manifest Washingtons) von staatswegen verhindert wurde, mit der Begründung, daß diese Schrift geeignet ist, die soziale Ruhe zu gefährden.

Sowjetrußland.

Ein Interview mit Krassin in Belgien.

Paris, 3. Mai.

Auf seiner Reise nach Berlin ist Krassin in Ostende von einem Redakteur des Amsterdamer „Neptun" über die Handelsbeziehungen Sowjetrußlands mit Westeuropa interviewt worden. Krassin führte aus: „Wir haben von England bereits für mehr als vier Millionen Pfund Sterling Waren bezogen; hauptsächlich Stoffe, landwirtschaftliche und industrielle Artikel und Maschinen. In der letzten Zeit haben wir Fleisch und Fischkonserven, Reis und Baumwolle bestellt. Aus Deutschland haben wir Waren für mehr als 500 Millionen Mark bezogen, hauptsächlich industrielle und landwirtschaftliche Maschinen und Metalle. Schweden hat uns für 30 Millionen schwedischer Kronen Waren geliefert. Italien sendet uns Automobile, Eisenbahnmaterial. Genaue Produkte ohne. Was die Gegenleistungen betrifft, kann Sowjetrußland augenblicklich nicht sehr viel exportieren, aber sehr bald wird es Getreide und Petroleum in großer Masse exportieren können. Die Petroleumproduktion ist jetzt gut; in Baku betrug sie allein 15 Millionen Pud im Monat Februar. Auf die innerpolitische Lage übergehend, erklärte Krassin, daß das bolschewistische Regime heute in Rußland fester denn je ist. Die Schwierigkeiten mit den Bauern sind nicht eine Folge der bolschewistischen Regierung, sondern eine Folge des siebenjährigen Krieges und der Blockade. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte Krassin noch mit, daß eine Bestellung auf 30 000 Tonnen Schienen, die ursprünglich England erhalten sollte, nunmehr an die belgische Industrie übergehe. Diese Bestellung stellt sich auf 40 Dollar die Tonne, obwohl gewisse deutsche Fabriken sie zu 42½ Dollar ausführen wollten, aber Krassin wollte mit der Uebergabe dieses Auftrags an die belgischen Industriellen bewirken, daß die Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland aufgenommen werden können und daß die belgische Regierung gut daran täte, großzügige Verhandlungen einzuleiten. Zum Schluß bestätigte Krassin noch mal, daß er auch für die französischen Industrie mehrere Aufträge übernommen hätte und daß die Vertreter der französischen Arbeitnehmerkreise sein Bestreben unterstützen in London friedlich beizutragen.

Aus der Internationale.

Aufruf der Exekutive an die französische Partei.

Moskau, 5. Mai.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale richtet folgenden Aufruf an die französischen Kommunisten:

„Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale richtet an Euch, auflösliche Eurer Gesinnung, seinen brüderlichen Gruß. Das Exekutivkomitee verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung Eurer Partei und sieht mit Freude, daß sie wächst und erstarkt. Wir bemerken mit Freuden, daß Ihr den Namen der Kommunistischen Partei so auffaßt, wie es die Beschlüsse des 2. Kongresses erfordern. Ihr werteht die Fragen der Tagesordnung des 3. Kongresses zu prüfen habenpolitisch seid Ihr Euch an den Beispielen Gerratis, Levis, Cenerato darüber klar geworden, daß innerhalb gewisser Stadien nonhafter Kommunisten sich ein rechter Flügel bildet, welcher es versucht, die Kommunistische Internationale unter Ihren Einfluß zu nehmen. Wir bitten Euch, alles zu tun, soweit es von Euch abhängt, daß die französischen Kommunisten den besorgniserregenden Tendenzen sowohl in Frankreich als auch in der ganzen Internationale widerstehen. Wir erwarten von Euch die Entsendung einer möglichst großen Delegation zum 3. Kongreß und senden Euch unsere Grüße.

Gezeichnet: Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale."

Die Erkenntnis, daß sich ein rechter Flügel in der 3. Internationale bildet, kommt etwas spät. Wußte man nicht, daß die Gründung „kommunistischer" Massenparteien eine Kurschwenkung nach rechts bedeutete? Wenn man also jetzt gegen den Opportunismus der Levi, Gerratti und Cachin zu Felde ziehen muß, so heißt das, daß man sich genötigt sieht, die Auswirkungen der Politik zu bekämpfen, die man selber in Halle, Tours und Livorno heraufbeschworen hat.

Mitteilungen.

Jugend-Bewegung.

Durch den Hauptausschuß der K.A.P.D. ist allen Parteiortsgruppen ein Rundschreiben von uns zugegangen.

Wir ersuchen in den nächsten Sitzungen dazu Stellung zu nehmen und Nachricht zu geben.

Kommunistische Arbeiter-Jugend.

Laß die „Rote Jugend"!

Nr. 6 ist bereits erschienen.

4. Bezirk. Der frühere Genosse Alfred Hermann vom 4. Bezirk wegen parteischädigendem Verhalten ausgeschlossen worden.

Die Partei- u. B.-O. Mitgliedskarten:
Hermann Neumann, Schreinerstr. 26,
Friedrich Lampe, Markusstr. 1,
sind verloren gegangen, resp. abgenommen worden.
Wo diese Karten vorgezeigt werden, sind sie abzunehmen.

Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der V. K. P. D.

Diese Broschüre ist soeben erschienen. Sie ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Broschüre Levis: „Unser Weg", damit eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Gesamtpolitik der KAP. und damit der Taktik der 3. Internationale.

Preis 2 Mk., für Parteimitglieder 1,50 Mk.

Soeben erschienen ist die Nummer 5 (April-Mai) des

„Proletarier"

Aus dem Inhalt:

An unsere proletarischen Mitkämpfer.
Lehren der Märzaktion. Nachschrift zu dem Offenen Brief an Lenin von Hermann Gorter.
Die Krise in der 3. Internationale.
Der Staat im Staate.
Die V.-O. als proletarische Organisation des Klassenkampfes.

Werbt für weiteste Verbreitung!

Verantwortlicher Redakteur: Johnny, Berlin.
Verlag: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.
Druck: Buchdruckerei Felix Wolf, G. m. b. H., Berlin S 14.

Nr. 196.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Ortsleitungen, Bezirksleitungen usw. — Abonnementspreis für 14 Tage 20 Mark. Der Einzelpreis beträgt 60 Pfennig.

Redaktion: N. Eppstein, Berlin NW. 52, Paulstraße Nr. 6.
Geöffnet täglich von 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends.

Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 40 000. — Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Manuskripte werden nicht zurückgesandt. — Bei Versand unter Kreuzband 2.— Mark zuzüglich Porto.

Der „revolutionäre" Parlamentarismus der KAP.

Zwischen demokratisch-parlamentarischer Politik und Putschismus schwankt das Thermometer der KAPD. in der Geschichte. Die Mißaktion ist vorüber, deren Inszenierung von der Parteileitung der KAPD. voller Stolz als ihr Werk beschimpft wird. Das ist die neue Taktik der KAPD., als Partei Aktionen zu inszenieren. Wozu hat man eine kommunistische Massenpartei, wenn nicht zu dem einen Zweck, um die Mitglieder zu kommandieren, zur Beteiligung am Wahlkampf oder zum Kampf mit der Orgesch, Sipo und Reichswehr — je nachdem. Nachdem die KAPD. in den Märzkämpfen ihre vollständige Unfähigkeit gegenüber den Anforderungen der proletarischen Revolution der aller Welt dokumentiert hatte, scheint sie jetzt zu dem vernünftigen Entschluß gekommen zu sein, sich auf dem ihr besser vertrauten Boden des Parlaments vor der gesamten Internationale zu blamieren.

Die 21 Thesen, die der vorsichtige Kongreß angenommen hat — offenbar in der löblichen Absicht, der meuterischen Resolution zu dienen, erweisen sich ist länger je mehr als der bequemste Unterschlupf für jeden nur denkbaren Opportunismus. Für den Bankrott der ganzen und gar opportunistischen Gewerkschaftspolitik der KAPD. spricht am deutlichsten der Austritt des Gesamtvorstandes der Gelsenkirchener Union aus der Vereinigten Kommunistischen Partei. Der Opportunismus der „kommunistischen" Parlamentspolitik der KAPD. hat seinen Höhepunkt erreicht in jener denkwürdigen Rechtfertigung des Stehtonos am 10. Mai, in dem die Annahme des Entente-Ultimatums beschlossen wurde. In einer langen Erklärung hat der Fraktionsredner der KAPD. vor leeren Bänken die Stellung seiner Partei zur Frage der Annahme oder Ablehnung des Ultimatums zu erläutern versucht. Nur ist der kommunistischen Reichstagsfraktion bei dieser famosen Erklärung ein kleines logisches oder sonst wie lieber unlogisches Mißgeschick passiert. Oder können revolutionäre Proletarier in den nachstehenden Sätzen irgend einen Sinn von Logik finden?

„Unter der Herrschaft des bankrotten deutschen Imperialismus ist die Annahme des Ultimatums, dessen Ablehnung durch Deutschland zu erneuern eine politische Tatsache ist, ebenso katastrophal wie seine Ablehnung. Jeder Weg, auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung, wird eine unerträgliche Belastung bisher unbesoldeter Kämpfer zu finden, wird in die [illegible] Sackgasse führen. Es ist [illegible] unerträglich."

Unter der Herrschaft des bankrotten deutschen Imperialismus ist die Annahme des Ultimatums, dessen Ablehnung durch Deutschland zu erneuern eine politische Tatsache ist, ebenso katastrophal wie seine Ablehnung. Jeder Weg, auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung, wird eine unerträgliche Belastung bisher unbesoldeter Kämpfer zu finden, wird in die [illegible] Sackgasse führen. Es ist [illegible] unerträglich.

Wissen aber kann man das eine: daß die furchtbare Krise der deutschen wie der Weltwirtschaft noch und noch in jedem Lande, das kapitalistisch wirtschaftet, eine gewisse Anzahl von Menschen erbarmungslos zum Tode verurteilt.

Der Proletarier, solange er unterdrückte Klasse bleibt, hat die Wahl, ob er sich mit Ueberstunden und Ueberschichten in kurzen Jahren zu Tode schuften will für andere; oder ob er als Arbeitslosen, stolz und klassenbewußt, etwas rascher verhungern oder als Revolutionär im Zuchthaus verrecken will.

Und die deutsche Bourgeoisie, solange sie herrschende Klasse bleibt, hat gleichfalls die Wahl: ob sie im Wege der Einigung mit dem Weltkapital „ihren" Proletariern mörderische Ueberarbeit im 14-Stundentag aufzwingen und den Rest auf der Straße verkommen lassen will, oder ob sie im Wege der Nichteinigung, der kapitalistischen „passiven Resistenz" ein wirtschaftliches Chaos schaffen will, in dem die deutschen Arbeiter mit ihren Kindern massenhaft verrecken. Oder glaubt etwa jemand, an der Hofen einer Unterbilanzbude werde die Bourgeoisie leidend Milch und Butter zu finden sein, der Weizenpreis auf Weltmarkt steigt, — wer wird alles schieben und alles bezahlen können? Die Proletarier etwa?

Das Elend, die Not, das Chaos — sie kommen. Die Frage ist ganz einfach die: wer soll darin umkommen? Müssen es immer wieder die Proletarier sein? Nein, wir sagen: wenn schon — dann sollen diesmal die andern umkommen.

Wenn das Kapital seine letzte Weisheit darin sieht, daß es die Proletarier vor die Wahl stellt: Hunger, Zwangsarbeit, Zuchthaus oder die Kugel — so werden und müssen die Proletarier einmal ihre erste Weisheit darin sehen, daß sie umgekehrt die Kapitalisten vor die Wahl stellen: Hunger, Zwangsarbeit oder die Kugel. (Nur die Durchführung von konterrevolutionären Arbeitsbedingungen wird das deutsche Proletariat besser verzichten.)

Einigung oder Nichteinigung der deutschen mit der Weltbourgeoisie — für die deutschen Arbeiter ist das eine so wenig wert wie das andere. Die einzige Antwort auf diese Frage, die einzige Lebensrettung für die deutsche Arbeiterklasse liegt beschlossen in dem Wort: Revolution; in dem einen Entschluß: nicht wir — die andern sollen die Opfer sein, die Nichtstuer und Kuponabschneider, die Schieber und Spekulanten.

Und diese Antwort, die Antwort des Klassenkampfes, wird zugleich eine Art proletarischer Außenpolitik sein. Sie wird den französischen Imperialismus in den schärfsten Gegensatz gegen seine eigene Arbeiterklasse hineintreiben, wird das kapitalistische England lahmlegen, wird das polnische und tschechische, nationalberauschte Kleinbürgertum zum Platzen bringen.

Das revolutionäre Proletariat Deutschlands, indem es mit absoluter Rücksichtslosigkeit die Last der internationalen Krisis auf die deutsche Kapitalistenklasse abwälzt und sie unter dieser Last erdrückt, sichert damit seine eigene Existenz nach außen und innen. Keine kapitalistische Regierung wird das Bündnis von Sowjetdeutschland und Sowjetrußland angreifen können, ohne sich selbst in den Abgrund zu stürzen.

Und im Innern? Es ist klar: Revolution ist Wirtschaftsstörung, Produktionsrückgang, Unordnung — vom Kampfe selbst, vom Schicksal der Kämpfer ganz zu schweigen. Niemals können und dürfen klare und vollbewußte Kommunisten verheimlichen, daß der Weg der proletarischen Revolution durch ein Tal der Not und Entbehrungen hindurch geht. Aber es sind die Entbehrungen des Siegers, es sind die Leiden Jener, der noch einmal alles auf sich nimmt, um im Kampfe zur Befreiung zu gelangen. Und sie sind gering — auch keine Blockade und Einmarsch imperialistischer Heere können — verglichen mit dem tötenden Drang der völligen Hoffnungslosigkeit, der uns befallen muß, wenn wir nicht kämpfen, wenn wir uns untätig dem ganzen Hunger und Schmutz, dem ganzen Jammer und Massensterben des untergehenden Zettlertums ausliefern.

Ein proletarisches Deutschland, dem alle Kraftquellen genommen sind — das ist die Angstvorstellung eines Träumers oder des Stammhirns eines Zeitalters, aber es wird keine historische Wirklichkeit werden. Oberschlesien und Mitteldeutschland, Kohle, Braunkohle, Erze, Kali und chemische Fabriken, werden der proletarischen Revolution gehören, auch wenn im Rheinland der Kampf noch hin und herwogt.

Wovon wir leben werden? Zunächst sicher nicht von der Industrie, die eine Zeitlang darniederliegen wird. Der Mensch ist keine Eisenbahnschienen und keine Kanonenrohrstoffe. Und so gewiß das, was in Deutschland zum Essen und zur Bekleidung da ist, aber in der ersten Zeit der proletarischen Revolution erzeugt wird, nicht ausreicht für alle Bedürfnisse der ganzen Millionenbevölkerung, Kopf für Kopf, ebenso gewiß aber wird es ausreichen für das Proletariat, wenn es nur mit aller Kraft und ohne jede Sentimentalität, Hunger, nacktes Elend und Tod endlich einmal denen, geschieht, die uns ihre Knechtenherrschaft wollen bisher mit aller Kraft und ohne jede Sentimentalität Hunger, nacktes Elend und Tod dem Proletariat bescheert haben.

Wir propagieren nicht Mache. Wir sprechen nur von einfachsten Lebensnotwendigkeiten des Proletariats.

Der proletarische Aufbau der Wirtschaft aber wird in Deutschland sich viel schneller und leichter vollziehen als in Rußland. Der deutsche Industriearbeiter liebt im Grunde seine Arbeit; er liebt sie um so mehr, je mehr sie mit modernsten technischen Einrichtungen sich vollzieht. Solange sie Sklavenarbeit war und bleibt, tut er sie nur halb. Jeder Arbeiter aber wird sich klar darüber sein, daß die Aufgeistung der Industriearbeit in Deutschland in einem Maße, das sich heut kaum ahnen läßt, in die Höhe gehen wird, sobald nach den entscheidenden Kämpfen die deutschen Arbeiter den Bewußtsein haben können, daß sie als herrschende Klasse für sich und ihre Bündnisse, für die verbündeten russischen Brüder und damit wiederum für den Nahrungsbedarf des befreiten Proletariats arbeiten.

Sowjetrußland wird, solange es sich von der deutschen kapitalistischen Industrie beliefern lassen muß, je länger je mehr Schund, schlecht gearbeitete oder zurückgesetzte Ware bekommen und dabei den deutschen Kapitalisten Profite und Extraprofite in den Schoß werfen müssen — aus denen dann wieder antibolschewistische Nachrichtenbüros, unter andern, gespeist werden. Und wenn die deutschen Industrieprodukte billiger für Sowjetrußland sein werden als die der Ententestaaten, so werden die russischen Kommunisten sich klar sein darüber, daß eben die deutschen Proletarierkinder billiger verhungern als etwa die englischen.

Es ist nichts mit der unabhängigen Bangemacherei, mit dem unabhängigen Gefasele um „Verständigung". Das deutsche Proletariat hat international nur eins zu fürchten: die Verständigung der internationalen Kapitalisten und ihrer Regierungen; es hat außenpolitisch nur eins zu tun: durch die mittelbloße Niederwerfung der deutschen Bourgeoisie den tödlichen Stoß zu führen ins Herz der Weltbourgeoisie.

Aus dem Roman „Der Fremde"

Von dem ungarischen Genossen Ludwig Kassak.

Autos kommen.
Glocken läßen sich schaffend.
Die Räder zerschmetterten einige Kinder...
Gerüchte rollten herumherum.
Geschichte verbreiten sich in ihrer Hinterlist.
In der Kadettenschule tönten die Trompeten Alarm.
Handwerker begannen, die roten Fahnen einzuziehen.
Niemand wußte niemand, wie es kommen würde.
Junge Bäume der Baumbepflanzte blühten.
Glaspalläste. Mit Barken Mützen bedeckgemalte Gesammen. Zeichen, die immer mehr und mehr verschwinden werden.
Im Rat der Hundertdreißigmal nach immer das Schicksalsvolle Stammlein:
Ich brauchte Zeugmäß die Requirierung der Marbrennmaßnahmen!
Jemand riß die Tür auf:
— Die Gegenrevolution ist ausgebrochen!
Wie ein alle übersehender Blick durchschnitt der heiße Schrei die Luft und blieb dann erstarrt über den Häuden hängen.
Ein Schiebender Kanone blöder!
— Mit weißen Hahnenkl!
Aus dem ersten Schiff kommend der Kommandant ins Sprechrohr:
— Vollkampf voraus!!!
Sirenen heulten.
Auf den am Ufer versammelten Geistpfeiler flogen weiße Fahnen auf. Ein überflüssiger Monitor lief zum Kanalsiel ein. Hafen. Aber als er drunten war, blieb auch er plötzlich weiß.
Volles Tagesicht zeigte einzig die gähnende Verlassenheit.
Als erster erhielt sich der tüchtige Student von der Bewegung:
— Zu den Waffen! Zu den Waffen!
Jemand antwortete ihm wie in hilflosem Weinen:
— Sie haben das Telefon gesperrt!!
Der Student schrie nach der Fabrikwache.
Vergebens.
Denn niemand fand den bewaffnetzähigen Stadtkommandanten.
Und jetzt wimmelte die Stadt schon Sturmlos auf.

Die Häuser hieben die Weiten aus sich heraus. Sie rasten mit weißen Fahnen in lauen Knopflöchern. Hierhin, eurhin Brünne bei Weib in die Straßen.
Fingern und Ohren hatten bei Feichens vom Wasser her.
Indessen marschten unbekannte Täter die Wachen bei den Munitionsfabriken nieder.
Geschäfte über.
Die Bezirksarbeiterräte sagen lose verstreuten Mitglieder zusammen.
Zwischen heulenden Sirenen flogen Autos mit entschlossenen Kurieren.
Bestörte Frauen stürzten sich hinterlistig auf gläubige Männer.
Die Monitore gaben den ersten Schuß ab.
Und dann trach die Stadt plötzlich in sich zusammen.
Wenn Häusende brach donnernd der Ballon nieder.
Die Hänsfunden flohen. Soldat trotzend.
Kanonen donnerten, Maschinengewehre knatten. Revolver bellten.
Die Abenddämmerung hatte sich in den Straßen.
Der weißlige Globend kommandierte, bei Dagewell aufschlaufen:
— Auf die Barrikaden!!
In den Vorstädten wurden und brüllten die Fabrikführer. Der Himmel hing ganz dicht über der Erde.
Die Bezirksräte der Fabriken, Werkstätten und Bäuerd warfen die Leben in den Kampf.
Vor dem Rathaus sagen die Kugelstreuer.
Die Monitors Türmen die Fenster der nahen Häuser heraus.
Als die Nacht kam, hob sich die Wage der Roten.
Erstaunlich: jetzt kam auch der Stadtkommandant schon wieder auf seinem Pferde.
Jeder war auf seinem Platz.
Einige konnten nach nicht einhalten im Sturm, einige verschlichtern noch in schnell Blut.
Bald weiß sich alles in die Nacht.
Die Hof sanken herunter und bedeckte sie wie ein trauriger See.
Aber die Uhren zerrissen die Zeit unbarmherzig vorwärts.
In der furchtbaren Dunkelheit hörte man nicht den unartikulierten Schrei, der im Todeskampf der ersten zur Stadt herüber schoß. Sie wurden wie unter dem Stoß einer unbekannten Macht. Geschossen, angestoßen vom feindlichen Feuer niemandes die gerissenen Scharen.
Zerstörung! Zusammenbruch! Verwüstung!
Eine ganze Welt glitzerte zerfetzt unter dem Mantel der Nacht!
Herrgott! Herrgott!
Und aus den Köpfen der Menschen war nicht mehr der Gedanke an die Gegenrevolution zu tilgen.

— Sie wird wiederkommen und siegen!
Schon gebeichtete Liebe fühlten es wieder in den Augen zucken.
Schmuckbilder zerbrechen für gutes Geld ihre Rahmen und Sterbraten des Alkoholschmuggelverbot.
In den öffentlichen Häusern schmiedeten die reichen Ritter der Moral unter Tag ihre Pläne.
Jeder wußte: der Kommunismus wird wieder kommen, und hoche denen, die dann unterliegen.
Und all dies geschah in der Provinz schon in den Herzen der Menschen fest. Nur die Augen verbargen noch das geraume Zeichen des Zusammenbruches. Aber jedes von dem flüchtigen König und den dem bestürzten Gesindel und man begann zu fürchten, daß es kommen würde.
Aber die feindlichen Soldaten werden kommen und uns erstören!
Ein schwachsinniger Alter wimmerte aus seinen Erinnerungen heraus:
— Wer weiß, ob die nicht auch vom Teufel besessen sind!
— Aber können sie denn gottlicher sein als die, die sagen: Was soll uns König, was soll uns Gott! Sie haben ein Gottgefühl in ihrer Seele und trachten nach unserem Vermögen.
— Auch die Armen lieben sie nicht.
— Nur die Bösen lieben sie.
— Und die Gottesleugner.
Der bärtige Mann aber schrift die verwirrenden Wege, und somit sah sich der Geistgeist erkrebsten Leben und die Erdlinsen wieder sehen möchten, predigte er sich die Seele aus dem Leibe:
— Brüder!
Aber die Menschen sahen ihn nur an aus dunklen, dürstischen Augen, und bissen sich die Lippen blutig, damit der Blind nicht aus Lumen breche.
Als sie aber allein waren, sanken sie vor den heiligen Lichtern nieder und beteten fanatisch um die unbarmherzige Gottes.
Ihre Traumgesichte peinigten stündlich die alten Frauen.
Ein Kurier des hohen Klerus fuhr mit einem rettenlichen Zirkular von Pfarre zu Pfarre.
In den Elenden der Krankenhäuser sagten die Nonnen:
— Betet, denn es naht der jüngste Tag. Die ganze Welt wird an den Sünden der Anführer zugrunde gehen.
Den zur Nächtlichkeit gezwungenen Geschäftsmen begann es im Blute zu gären, und jedem, der ihnen begegnete, erzählten sie von dem Kommenden Unheil.
Der Leib des Alt war schwanger vom Morgen; und von Mundwerk Menschen glaubten immer sündenbewußt, daß er die geistlichen Mächte in den Schlamm der alten Gewohnheiten bringen würde.

Politische Rundschau.

Die Eselei der Zellentaktik.

Die KAPD. hat Leitsätze zur Taktik der Kommunistischen Internationale (zu Punkt 3 des 3. Kongresses) herausgegeben, die dasselbe trostlose Gemenge darstellen, das die KAPD. eben als Partei selbst darstellt. Wir werden das ein andermal ausführlich aufzeigen. Hier sei zunächst nur festgestellt, daß sie erneut die Eroberung der Gewerkschaften (durch Zellentaktik) für das Kernproblem der Revolution erklärt, über die Idee der Unionen sich gänzlich ausschweigt und also in keiner Weise gewillt ist, aus ihrer eigenen augenblicklichen Erstarrung mit den Bergarbeiterunionen zu lernen. Das ist nichts anderes als eine verbohrte Eselei. — Das zu beweisen, haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt, theoretisch und praktisch. Hier sei nur noch einmal kurz auf den entscheidenden Punkt hingewiesen: die ökonomische Entwicklung — insbesondere die Entwicklung des Aktienkapitals, das bereits heute die nationalen Grenzen offen durchbricht — hat den bisherigen parlamentarischen Staatsapparat vollkommen überholt. Er entspricht nicht mehr den veränderten ökonomischen Grundlagen. Er ist für das Kapital zu teuer. Er schafft sich einen eigenen Apparat, der den Produktionsverhältnissen angepaßt ist. Auf der einen Seite die Trusts in den Betrieb verlegte Polizei (Werkpolizei etc.), auf der andern Seite (indirekt) die gelben Räte, Schlichtungsausschüsse etc., die als schwindelsozialistische Einrichtungen dem Kapital helfen, die Arbeiterschaft zu dämpfen und gleichzeitig (zu einem großen Teil) noch für das Kapital produktiv tätig sind.

Weiterhin lautet heute die Parole des Kapitals (bis zu seiner Behauptung einzig möglich): Abbau der Produktion (nicht Aufbau).

Um sich nach diesen Richtungen hin durchzusetzen, bei gleichzeitiger Hinarbeit auf internationale Verbrüderung zur gemeinsamen und berufsärztlichen Ausbeutung des internationalen Proletariats, verfolgt das Kapital die Taktik: das Proletariat zerreißen, spalten; und so Zeit gewinnen.

Einer solchen Situation gegenüber muß das Proletariat die anpacken und sich in einer solchen Form zusammenfassen, die dem Kapital am Lebensnerv tödlich ist. Das ist der Zusammenschluß zu Betriebsorganisationen (vereint in der Union) und Kampf um die Betriebe.

Demgegenüber kämpfen die Gewerkschaften um Reformen, um Lohnaufbesserungen, die sofort durch Preiserhöhungen ausgeglichen werden. Ihr Kampf ist also Illusionspolitik. Eine „Eroberung" dieser Gewerkschaften (die Besetzung durch „Kommunisten") bedeutet also erstens: riesiger Zeitgewinn für die Kapitalisten und zweitens ändert eine solche (scheinbare illusorische) Eroberung noch lange nicht die Gewerkschaften in Kampforganisationen um, die das Kapital in seiner veränderten Produktionsgrundlage tödlich treffen. Darum aber kommt alles an. Da die KAPD. in ihrer Verbohrtheit auf Zellentaktik (auf Grund der hervorragend dämlichen Gewerkschaftspraktiker ihrer Partei) diese veränderte ökonomische Grundlage und damit die völlige angeeignetheit der Gewerkschaften (als System) zu Kampforganisationen nicht sehen will, leistet sie keine andere Arbeit als die Sozialdemokraten aller Art, nämlich direkt konterrevolutionäre Arbeit. —

6 Stunden deutschnational-kommunistischer Generalstreik in Oppeln.

Der „Vorwärts" meldet unter einer parteiamtlichen fetten Ueberschrift: „Deutscher Generalstreik in Oppeln:

Noch Auszahlung mit 2x Rand abgebrochen.

Oppeln, 12. Mai. Infolge der Haltung der Interalliierten Kommission ist die Erregung der Bevölkerung in Oppeln aufs höchste gestiegen. Heute mittag wurde der Generalstreik erklärt, der sofort mit aller Schärfe einsetzte, und der auch die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke umfaßt. Sämtliche Beamten haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Am Rathaus sind von den Regierungsgebäuden eine Versammlung unter freiem Himmel statt. Im Anschluß daran begaben sich die Vertreter der deutschen politischen Parteien Oberschlesiens zum General de Rond, um von diesem unverbindliche Auskunft über die getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen zur Niederwerfung des Aufstandes zu erhalten.

Oppeln, 12. Mai. (WTB.) Während des Verlaufes der zweitägigen Verhandlungen der Vertreter aller deutschen Parteien, einschließlich der Deutschnationalen und der Kommunisten, mit den Interalliierten Kommissionen hat General de Rond nochmals versichert, daß keinerlei Verhandlungen mit den polnischen Insurgenten stattgefunden hätten. Es hätte sich höchstens um örtliche Besprechungen zum Schutze der deutschen Bevölkerung und des deutschen Eigentums gehandelt. General de Rond versicherte auch erneut, daß er Ausnahmemaßnahmen angeordnet habe. Auch sei es ihm am liebsten, wenn englische und italienische Truppen eingesetzt würden.

Ob die Erklärung General de Ronds nicht in allen Beziehungen glaubhaft, die Führer der deutschen Parteien hat, um einen Zusammenbruch der Generalstreik Aktion nehmen zu lassen. Demgegenüber wurde die Arbeit um 7 Uhr abends wieder voll aufgenommen."

Noch die Vereinigte Kommunistische Partei als parlamentarische Partei hat an Verhandlungen über „Maßnahmen zur Niederwerfung des Aufstandes" (der polnische ist gemeint) beteiligt, ist gerechtigkeit verwundern, und ebenfalls, daß sie sich in neuster Eigenschaft einen „Generalstreik" der deutschen Bourgeoisie aufschlägt, in dem „Deutsche Beamter" (was heißt das nationalen Sozialist, Arbeiten in Oberschlesien natürlich bedeutet: deutschnationale Banke), die Führung haben. Wie dann allerdings die „Rote Fahne" von „Arbeiterräten, die an der Macht sind", schwärmen kann, ist unerfindlich, wenn es nicht eine Illusion ist, die die tückischen Tatsachen der „Vorwärts"-Depesche verscheuchen soll. In Oberschlesien sind noch starke Gegensätze der Weltbourgeoisie aufeinandergeplatzt, ein Konfliktstoff von einschneidender Bedeutung für die Revolution. Und in dieser Situation sitzt die KAPD. Oberschlesiens „Verhandlungen" zur Stärkung der Orgsch, auf deren Seite sie sich ganz offensichtlich stellt. Freilich, wenn man als Nationalkommunist „bolschewistische Kapitalisten" von „kritischen Junkern" trennt und damit zu erkennen gibt, daß man von allen dummen und trüben Instinkten der Kleinbourgeoisie besessen ist, dann reißen sich die neuen Tatsachen wirklich ein in den Charakterbild der „Deutschen Sektion der Dritten Internationale".

Genossen! Denkt an die politischen Gefangenen!

Es gab Knechte, denen man die Zeit zum Sonntagsschlafen raubte, und die jetzt wieder ihre alten Herren auftrieben und der ihnen in Reihen entkrochen, wie nächtliche Gespenster.
— Schamt Euch unser!
— Schamt Euch!
Die Schakale brüllten Frauen vor den roten Läden:
— Auf den Galgen mit den roten Hunden!
Die der Gewalt eines Gutsherrn stolz sich der Not:
— Sie brachten verpestende Blätze zum Verdunkeln der Wirklichkeit und erfüllten das Gleichmaß der Gebetsstätten, daß sich der Kehrad der Arbeitsuhren.
— Die Schakale brüllten Frauen vor den Läden: Hoffet und Gnade! Die roten Bolschevisten sind unser Blick.
Plötzlich schwärmten die Gaffer der Wenge. Die verdrückten Gutsbesitzer und führten Magnate, stinkende Blutsaugen und die bezahlten Gaffer.
— Sind Gnade, daß die Glocken der Mut auf sich nahm!
— Bete für uns!
Mangend berühren tausend stinkende Plakate von den Mänden.
— Zu Christentrost wachen die Juden ihre Bäche!
— Wenn Mutter, Kinder, Gesind nicht die Beschäftigung den Hungers gab!
— Sind dem Rätehand haben die Bolschewisten ein Vorbeil gemacht!
— Gebet Wollen nunmehr noch nie auf dieser Erde Jahrhunderte, Jahrtausende, Jahrzehnte noch nie so hoffnungsvoll verlorene, und so heißen und Dieser noch nie sich völlig verzweifelt!
— Der Jüngste Mann begegnete auf der Landstraße Mädchen, in die Stadt gegangen Juden!
— Reiche und vom Tode!
Er wollte ihnen keine Kraft geben.
Sie zogen aber weiter mit kleinlichen Herzen.
Nacht Kinder liefen geschlicht durch die Mädchen.
An den Toren brann sich unbarmherzig Dunen der Sommer wie ein schnellfeuerndes Heer über der Gnade.
Man konnte sehen, wie die Zeit sich langsam in Köpfen verbiegt.
Im Rätehaus machte die Arbeit der Genossenschaften Nächte zu Tagen.
— Weiter! Weiter!
Aber diese Stimmen verdrückten sich und wurden abgeschnitten in dem mehr und mehr sich verdoppelnden Rag, das sich um alle gemeinsam zusammenzog. Das Grauen kam näher vor der Tür, und unter diesem Hatte kann noch sogend einmal die Hoffnung der Gefangenschaft.

(Folgt folgt.)

Ausland.

Die Bewegung für die Kommunistische Einheit innerhalb der sozialistischen Partei Italiens.

Milano. Unter die Führer der Mitglieder der Parteileitung hatten sich die Anhänger der Wiedereinigung zusammengeschlossen und üben nun auf der Parteikritik einen starken Druck gegen Mißerfolg ihrer Bestrebungen aus. Die Sektionen Parma, Modena, Piacenza, Reggio Emilia, Pavia, Bari, Mantova, Bologna, Ferrara, Perugia, Messina usw. sind alle für die Wiedereinheitung. Die Gründe, die dabei mitsprechen, sind teils der Terror der Mussolinibanden, teils die Absicht, einer sofortigen Niederlage auf diese Weise zu entgehen. Der rechte Flügel der Partei nimmt offen, wie Turatiblatt, oder verschleiert, wie Turatti, Tosca d'Aragona, Dugoni für die Wiedereinheitung Stellung. Die Parteisektionen mögen am 5. Mai zusammentreten, um zur Frage der Wiedereinheitung Stellung zu nehmen. Serrati agitiert nach im „Avanti" per die sofortige Trennung von den Maximalisten.

Massenarbeitslosigkeit in der ungarischen Metallindustrie.

Budapest, 9. Mai.

Bei einer Enquete im Handelsministerium erklärte ein Vertreter der ungarischen Metallindustrie, daß, wenn die Regierung durch Bestellungen, Unterstützung der Exportverkehr und sonstige Maßnahmen nicht eingreifen, in kurzer Zeit 30 000 bis 40 000 Arbeiter ohne Arbeit bleiben werden.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Die Erregung der Arbeiter.

London, 8. Mai.

Der Plan der Regierung und der Grubenbesitzer, die Arbeiter durch Aussperrung niederzuringen, wird den Arbeitern täglich klarer. Die Erregung nimmt gleichzeitig mit dem Durchdringen dieser Erkenntnis. In einigen Grubenbezirken kam es bereits zu Zusammenstößen mit der Polizei. Bei einem Zusammenstoß in Bedlinch wurden zwei Arbeiter verwundet. Acht Arbeiter wurden verhaftet. In andern Jahrzehnten kam es bei Tonypandy-Streik, Fabrikstreik und Gas in Paris. In Gill wurde die Eisenbahnlinie Newcastle gesperrt.

17 Millionen Kohlen verloren.

London, 8. Mai.

„Daily News" berichtet: Bisher sind 17 Millionen Tonnen Kohlen für die englische Nationalwirtschaft verloren gegangen. In Gelt ausgerechnet, beträgt der Schaden 25 Millionen Pfund Sterling. „Daily News" nennt Stimmung für eine neutrale Vermittlung, um die Katastrophe der ganzen englischen Volkswirtschaft abzuwenden. Das Blatt meint, die Regierung müsse gezwungen werden, der Grubenindustrie eine Anleihe von etwa 100 Millionen Pfund Sterling zu gewähren. In diesem Falle könnten die Löhne erhöht werden und auch der Preis der Kohle um ein Pfund die Tonne herabgesetzt werden. Laut „Daily News" soll diese Lösung vom Bergarbeiterführer Frank Hodges angeregt worden sein.

Keine Streikbrecherarbeit für England.

Brüssel, 12. Mai. (WTB.)

„Independance Belge" meldet, daß Maßnahmen der Gewerkschaft der Hafenarbeiterverbänden von Antwerpen, dem Gewerkschaftsrat und dem Eisenbahnerverband mitgeteilt hat, daß die Hafenarbeiter von Antwerpen es ablehnen würden, von England bestimmte Kohlen zu löschen. Er fordert die belgischen Eisenbahner auf, die Hafenarbeiter zu unterstützen, und es unmöglich zu machen, daß belgischer Kohle nach England gelangt.

Die Stellung der neuen Gesellschaft der Roten Gewerkschaftsinternationale?

Terror in England.

London, 8. Mai.

„Solidarity" meldet: Die Verhaftungskampagne gegen alle Kommunisten nimmt im ganzen Lande fortgesetzt. Sämtliche Wege in Birmingham und eine Menge anderer Arbeiter Versammlungen, darunter den Jeffries, ferner dem Sheffielder Arbeiter sind die leitenden Leiter dieser Bewegung.

Verbrecherbanden gegen Nationalsozialistenkongreß in England.

London. In Beantwortung der Interpellation des konservativen Abgeordneten Gordon Doyle erklärte der Staatssekretär für Inneres, Gilmour, daß es kein gesetzmäßiges Gesetz noch nicht gestattet, Kongreß zur Niederschlagung der kommunistischen Bewegung zu verhindern ermöglicht. (Gelächter) Wenn es die Regierung für nötig erachtet, wird vom Parlamente eine neue Gesetzvorlage unterbreitet werden.

Aus der Internationale.

Tagesordnung des Kongresses der Roten Gewerkschafts-Internationale.

Moskau, 6. Mai. (Eigen Korrespondenz.)

Für den Internationalen Kongreß der Roten Gewerkschaftsinternationale ist folgende Tagesordnung aufgestellt:

1. Bericht des provisorischen Rates.
2. Die Gewerkschaften und die Diktatur des Proletariats.
3. Die Gewerkschaften und die Betriebsräte.
4. Die Gewerkschaften und die Kommunistische Partei.
5. Die Gewerkschaften und die Kontrolle der Produktion der Arbeiter.

Es kann sich hierbei selbstverständlich nur um eine praktisch-politische Tagesordnung handeln.

Die Vertreter der angemeldeten Minderheitsunionen sowohl wie der Gewerkschaftsunion werden deren Standpunkt hinzugewiesen haben, daß die Hervorhebung im Gewerkschaftsproblem nur lauten kann: Unionen oder Gewerkschaften. Außerdem vermissen wir in dieser provisorischen Tagesordnung den Hauptpunkt, der zur Debatte gestellt werden muß: Aufgaben der Roten Gewerkschaftsinternationale und ihr organisatorischer Aufbau. Klarheit über diesen Punkt ist die Grundvoraussetzung für die Behandlung der Gewerkschaftsfrage.

Tagesordnung zur Konferenz der kommunistischen Frauen.

Moskau, 4. Mai. (Eig. Korrespondenz.)

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale und das Sekretariat der Kommunistischen Internationale für Arbeit unter den Frauen stellen den kommunistischen Parteien die vorläufige Tagesordnung zur internationalen Konferenz der kommunistischen Frauen wie folgt vor:

1. Beteiligung der Arbeiterinnen am Kampfe um die Eroberung und Besetzung der Diktatur.
2. Methoden und Formen der Arbeit unter den politischen Gesichtspunkt.
3. Teilnahme der Arbeiterinnen am industriellen Aufbau, die und deren Wiederaufbau und wirtschaftlichen Aufbau auf dem Lande.
4. Zusammensetzung des Sekretariates.
5. Die internationale Arbeiterinnenkonferenz.

Zum 3. Kongreß der kommunistischen Internationale.

Moskau, 6. Mai.

Das Zentral-Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale richtet an alle Parteien und Organisationen, die der Kommunistischen Internationale angehören oder in ihr beteiligt sind, folgendes von Sinowjew und Bukharin unterzeichnete Schreiben gerichtete Schreiben:

„Der 3. Weltkongreß ist zum 1. Juni nach Moskau einberufen. Nach dem 2. Kongreß haben die meisten Parteien eine breite Diskussion über die von der Exekutive gegebenen 21 Punkte durchgeführt. Fast überall ist es zur Spaltung zwischen Kommunisten und Zentristen gekommen. Viele von die Zeit der Neuordnung und Konsolidierung wird die kommunistischen Parteien. Der 3. Kongreß wird also diesmal sicherlich auch über die Ergebnisse der bisherigen Arbeit der Internationale zu berichten haben. Er wird auch gezwungen sein, mit der kommunistischen Parteien, formulieren müssen, die einerseits fest vom Sektierertum unterstützt nach kleinlichen Erfolgen, andererseits zur engen Verbindung mit den Massen des Proletariats führen und den revolutionären Massen nationalistisch treu bleiben muß. Punkt 5 und 6 sind die Gewerkschaftsbewegung, zum Kampf gegen die gelbe Amsterdamer Internationale, der internationalen Gewerkschaftsbund. Hier wird sich der Kampf abspielen zwischen 2. und 3. Internationale entscheiden, d. h. zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Der Kongreß wird die wichtigsten Beziehungen zwischen den internationalen roten Gewerkschaftsbund und der kommunistischen Internationale zu diskutieren haben. Von der Schlußrede, die Sinowjew gehalten, wird in der Struktur der internationalen Arbeiterbewegung ausgehen. Alle Organisationen müssen diese Frage diskutieren und zum Kongreß mit konkreten Vorschlägen kommen. Punkt 7 und 8 beschäftigen sich mit Problemen der inneren Organisation der Parteien, und der Methode, wie dem Zustand über Diktatur, und der Gewalt der Massen, die Gewerkschaften, ihre Beziehungen zu den revolutionären der einzelnen Parteien. Wir werden zu diesen Punkten 1. die Konstitution der einzelnen Parteien, 2. die Stellung der zentralen Autorität gegenüber der Opposition und den Gruppenbildungen, Gruppen zur Vorbereitung der Entscheidungen des Kampfes bei Proletariat notwendig, 3. Mit welchen Grundsätzen soll die Internationale ausgebaut sein, damit sie ihre Aufgaben erfüllen kann? Punkt 9 betrifft die Frage des Opfers. Während diese Fragen 2. Kongreß theoretisch abgegangen wurde, müssen sie jetzt praktisch beschlossen. Punkt 10 ist von außerordentlicher Bedeutung, da es sich bei ihm um die Frage der revolutionären Einheit Europas handelt. Der Kongreß wird über Bedingungen die Anwendung der 21 Bedingungen und 2. Kongreßbeschlüsse erfolgen. Die Kommunistischen Arbeiter haben eine kommunistische Partei gegründet, die allein alle italienischen Gruppen der Kommunistischen Internationale anerkennen werden 19. Die bulgarische Partei Serrati ist auf der Kommunistischen Internationale ausgeschlossen worden. Serrati hat gegen diese Entscheidung zu den 3. Kongreß eingelegt. Das Exekutivkomitee legt diese Angelegenheit dem 3. Kongreß zur Entscheidung vor. Die italienische Frage hat internationale Bedeutung für die Kommunistische Partei Deutschland. Der Kongreß wird in dieser Angelegenheit volle Klarheit bringen und zu einer Lösung von erforderlicher Tragweite führen. Die Tagesordnung beschäftigt sich ferner mit der Haltung der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschland, mit der Finanz- und Jugendbewegung. Endlich wird das Exekutivkomitee die Frage der Wirtschaftspolitik und der Lage Sowjetrußlands und die Tagesordnung bringen. Wir fordern alle Parteien und Organisationen, welche der Kommunistischen

schen Internationale angehören, auf die Fragen der Tagesordnung des Kongresses sachlich auf breitest Grundlage zur Diskussion zu stellen. Die Massen sollen unmittelbar Fühlung nehmen. Das Exekutivkomitee hat alle Kräfte zu mobilisieren, um die Delegierten zu sammeln. Es muß dahin wirken, daß jeder Genosse, der Mitglied des Kongresses und der Partei, zu good politicians und kenner der Gewerkschaftsbewegung, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Massen stehen, erscheinen. Der Kongreß soll möglichst nicht wieder zerfallen und so in den Geist der Disziplinlosigkeit verfallen. Das Exekutivkomitee muß dafür sorgen, daß auch Frauen und Jugendliche vertreten sein. Die Beschlüsse des 3. Kongresses müssen durch Tausende, durch hunderte von Versammlungen von den Arbeitern vorbereitet und überlegt werden. Die Zeit drängt. Nicht an der Vorbereitung des Kongresses ändert die Parteien. Berichte ihrer Tätigkeit im Rahmen dieses Organs einzusenden und der Leser Gelegenheit die Berichterstatter zu bestimmen.“

Mitteilungen.

Zur Vereinsmäßigung von „Freiheit“ und „Rote Fahne“ seien Genossen Kermann.

Die Ausführungen über den Genossen Kempin (Hohlmann) in der „Freiheit“ vom 25. April und „Rote Fahne“ vom 7. Mai entsprechen nicht der Wahrheit.

1. Wahr ist, daß der Genosse Kempin in Hamburg Gerichtsgefängnis seiner Abteilung durch einen von Gerichtsgefängnis entsprechen.

Es gehört eine ganze Portion Skrupellosigkeit und Gemeinheit dazu, einen politischen Gegner mit derart niedrigen Mitteln zu bekämpfen.

Ingenieur hat sich in „Freiheit“ zu einer gewaltsamen Abteilung mit Kempin bekannt. Abteilung wird auch [illegible] Kempin als vorläufiger Kassierer Geldes ist.

Sammlungen der „Roten Hilfe“.

Vom 21. April bis 1. Mai 1921 sind folgende Beiträge auf das Hauptkonto der „Roten Hilfe“ eingegangen:

Neumünster, Firma Gebrüder v. Helwig 150 M., Von den Arbeitern der Kaserne 5565.50 M., Peters 1500 M., Van-Dien-Gesellschaft Cöln 251.75 M., Pfeiffer 5 M., Kreisjugendkonferenz Westfalen 49.50 M., Von den Mitgliedern der Reichsgewerkschaftsjugendzentrale 1095 M., Ortsjugend Stralsund 9 M., Bezirk Berlin 57 M., Wandern Berlin 6 M., Gemeinschaft Nordost, Berlin, 40 M., Sammelliste der „Roten Hilfe“ 968 M., Strahlenbauer 764 M., V. Mattfeld 14.20 M., 1. Distrikt der V.K.P.D. Altona-Ottensen 67.60 M., V.K.P.D. Wandsbek 600 M., V.K.P.D. Bergedorf-Sande 44.10 M., V.K.P.D. Zeppelinbau 723 M., V.K.P.D. Rotenburg 70 M., V.K.P.D. Winsen 60 M., Kinderheim der V.K.P.D. Hamburg 500 M., Zeitungsverlag der V.K.P.D. Hamburg 207.60 M., Sammelliste 511 Altona 118.50 M., 4. Distrikt Altona 118.60 M., Männerchor „Cy“ 106.55 M., Zeitungsverlag Elmshorn 62.10 M., V.K.P.D. Neumünster-Dietrichsdorf 500 M., Neumünster-Dietrichsdorf Sammelliste 1551.95 M., V.K.P.D. Bramfeld Sammelliste 851.35 M., V.K.P.D. Schiffbek Sammelliste 1644.60 M., Hamburg Sammelliste 61.50 M., Hamburg Sammelliste 251.65 M., Hamburg Sammelliste 2010.161 M., Hamburg Sammelliste 486.172 M., Hamburg Sammelliste 261.57 M., Hamburg Sammelliste 250.34 M., Hamburg Sammelliste 2019.50 M., Hamburg Sammelliste 263.72.50 M., Hamburg Sammelliste 263.5 M., Hamburg Sammelliste 2019.39 M., Hamburg Sammelliste 257.45 M., Hamburg Sammelliste 1000.13 M., Hamburg Sammelliste 2009.18 M., V.K.P.D. Bez. 1. Bezirk 1500 M., Bramfeld Sammelliste 607.60, 616, 619, 265.50 M., V.K.P.D. Altona, 1. Distrikt Sammelliste 4.34 M., Sammelliste 7.54 M., Sammelliste 4.56 M., Sammelliste 10.110.50 M., Zeitungsverlag 14 M., Wellingsbüttel Sammelliste 1931.55 M., V.K.P.D. Strahlenbau 42 M., Bez. 3. Bezirk 1600 M., Altona Sammelliste 1051.[illegible] M., V.K.P.D. Bez. 1. Bezirk, Altona Sammelliste der Buchdrucker, Gruppe 110 M., V.K.P.D. Gaskanten 300 M., Altona Sammelliste 700.79.50 M., Sammelliste 34.58.50 M., Sammelliste 35.125 M., Sammelliste 56.60.50 M., Sammelliste 38.125.30 M., Sammelliste 56.39 M., Sammelliste 40.97.50 M., Sammelliste 51.27 Sammelliste 3.75 M., Sammelliste 4 M., Sammelliste 4.[illegible] M., Sammelliste 4.[illegible] M., Sammelliste 4.[illegible] M., Sammelliste 4.[illegible] M., Sammelliste 4.[illegible] M., Sammelliste 1.171 M., Sammelliste 1.[illegible] M., Sammelliste 1003.30 M., Sammelliste 1003.50 M., Sammelliste 1003.62 M., Zeitungsverlag Wandsbek-Bergedorf 207.15 M., Ungefähr der Sammlung Bellingstedt 243 M., Von den Mitgliedern der V.K.P.D. Groß-Berlin, Bilze 857, 3475 M., Sammelliste der Bezirksleitung Berlin 1178 Firma Gebr. v. Helwig 47.50 M., Sammelliste derselben Firma 61.1174.13 M., Sammelliste 1.[illegible] M., Sammelliste 1.[illegible] M., Sammelliste 401, 4. Bezirk der V.K.P.D. 167 M., Sammelliste 412, 5. Gruppe, 445 M., Bilze 419, 4. Versammlungsbezirk, 5. Gruppe 1000 M., Bilze 420, 4. Versammlungsbezirk, 5. Gruppe 588 M., Bilze 421, 4. Bezirk, 5. Gruppe 1000 M., Bilze 480, 4. Versammlungsbezirk, 5. Gruppe 200 M., Bilze 489, Bezirk 100 M., Bilze 490 der V.K.P.D. Berlin 100 M., Bilze 707, Gewerkschaftsbezirk Marienbord 17.50 M., Bilze 708 derselben Firma 20 M., Bilze 709 derselben Firma 63 M., Bilze der V.K.P.D. Bez. 1. Bezirk 765, 769 M., 764, 38 M., 775, 83 M., 791, 14.50 M., 792, 119.50 M., 794, 12 M., 797 M., 1103, 1104, 60, 60 M., Versammlung Moabiter Gesellschaftshaus Bilze 607, 611.50 M., V.K.P.D. Berlin, Bilze 105, 100 M., Bilze 261 V.K.P.D. Zeitungs-Verlagsgesellschaft 120.50 M., von derselben Firma Bilze 902, 79 M., Bilze 903, 22.50 M., Bilze 904, 240 M., Bilze 905, 54 M., Bilze 906, 160 M., Bezirksleitung Wasserkante Bilze 1072, 20.50 M., Bilze 1073, 15 M., V.K.P.D. Bez. 3. Bezirk 1077, 80.70, Bilze 1080, 155.50 M., Bilze 1081, 347.50 M., Bilze 1085, 343.50 M., Bilze 1086, 100 M., Bilze 1087, 96.50 M., Bilze 1088, 5644.57 M., Bilze 1091, 96 M., Bilze 1172, 77 M., Bilze 1173, 50 M., Bilze der Bezirksleitung Wasserkante Nr. 1107, 261 M., Bez. 1105, 25 M., Nr. 1109, 17 M., Bilze der V.K.P.D. Nr. 1106, 120 M., Nr. 1108, 170.50 M., Bez. 1110, 1111 M., Bez. 1221, 215 M., Bez. 1275, 15 M., Bez. 1301, 205 M., Nr. 1306, 200.50 M., Nr. 1312, 51.50 M., Nr. 1334, 54 M., Bilze der Gruppe Hippodrom Bezirk Nr. 1335, 112 M., Nr. 1336, 275 M., Nr. 1337, 10 M., Nr. 1339, 19 M., Nr. 1340, 27 M., Nr. 1341, 70 M., Nr. 1342, 90 M., Nr. 1343, 230 M., Ueberschuß von Kranzspende Jugendheim Gerhard Bilze Nr. 1344, 410.50 M., V.K.P.D. Berlin, Bilze Nr. 1345, 165 M., Firma Bilzer, Schönhauserstraße Bilze Nr. 1347, 225.50 M., V.K.P.D. Berlin, Bilze 1425, 130.50 M., Bez. Wedding Frankfurter Bilze 1426, 125 M., V.K.P.D. Berlin Bilze 1429, 140 M., Bilze 1430, 24 M., Provinzielle Gewerkschaftsjugend Nordost Bilze 1440, 239.50 M., Bilze der V.K.P.D. Berlin Nr. 1465, 110 M., Nr. 1466, 174 M., Nr. 1467, 230.50 M., V.K.P.D. 2. Bezirk Bilze 1510, 155 M., Bilze 1527, 65 M., Nr. 1529, 50 M., Nr. 1530, 40 M., Nr. 1532, 47 M., Nr. 1533, 35 M., Nr. 1534, 25 M., V.K.P.D. Bez. 1. Bezirk Nr. 1541-537 M., Nr. 1577 27 M., Nr. 1671, 135 M., Bezirksleitung Wasserkante bei Bilze 2000, 126.50 M., Sammelliste Berliner Straßenbahn Nr. 30501 3418 M., Gewerkschaftsbezirk Berlin, Bilze 30505, 295 M., Von den Kassierern der V.K.P.D. 300 M., Otto aus Berg Sammelliste 100 M., V.K.P.D. Bezirk Niederschöneweide 1000 M., Zeitungsverlagsgesellschaft Abteilung Stralsund Bilze 950 M., Bez. Wedding, Bilze 1054, 50 M., Berliner Straßenbahner Bilze 2, Bilze 968, 744 M.

„Proletarier“ Nr. 4 erschienen.

Die Redaktion.

Im Zeichen der Weltkrise.

Der Kampf um die Gewerkschaften.

Berlin, 6. Mai.

Der Vorsitzende Stinnes, Legien, Hirsch, Graßmann, Leipart, Gerhard,